Kleine Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausdruck, und der (Waren-) Umsatz bereitet dem Kaufmann friedliche oder schlaflose Nächte. Man kann aber auch Pflanzen um-setzen und Musikstücke (aus einer Tonart in eine andere). Wenn im Kriege feindliche Truppen eine Stellung be-setzen, dann ist das eine Be-setzung. Daß man auch friedlicherweise Plätze besetzt, geht aus den vielen Schildern hervor, die deutlich verkünden: „Besetzt." Ein Be-satz ist ein Schmuck, mit dem man ein Kleid be-setzt. Telephon-Leitungen sind stets be-setzt. Im Bühnenleben be-setzt man die Rollen eines Theaterstückes mit Schauspielern. „Es war eine glänzende Be-setzung." Er-setzen kann man etwas durch etwas anderes, z. B. Butter durch Margarine. „Darf ich Ihnen Ihre Unkosten ersetzen?" meint aber nicht: „Darf ich Ihnen anstelle des von Ihnen für mich ausgelegten Geldes etwas anderes geben?", sondern einfach: „Darf ich Ihnen Ihr Geld wiedergeben?" Das Wort Er-satz hat eine schlechte Bedeutung angenommen, weil viele Firmen Lebensmittel usw. herstellten, die in Wirklichkeit kein Ersatz waren. Man kann seine Uhr wie seine Braut ver-setzen, und es gibt ver-setzte Schüler und ver-setzte Blähungen. Ent-setzen kann man einen Menschen seines Postens, und nur allzu oft ent-setzen wir uns selbst. Zer-setzen bedeutet „auflösen, verderben, vernichten". Man spricht vom Geist der Zer-setzung. P. B. (Nairobi) (Schluß folgt)

Kleine Streiflichter

„Deutschwallis"

Ramuz hat einmal gesagt, daß man an den Ufern der Rhone vom Quell bis zur Mündung französisch spreche. Er rechnete das Oberwallis zum romanischen Land. Das war dichterische Freiheit bei ihm: er wünschte sich das so, weil er das Deutsche in „seiner" Landschaft nicht ertrug. Seit Jahren sind aber auch Kräfte am Werk, die aus dem dichterischen Wunschbild langsam eine Wirklichkeit zu machen beabsichtigen. Das Französische scheint über den Pfynwald ins Oberwallis vorstoßen zu wollen. Von der Kantonsregierung aus werden französisch abgefaßte Kreisschreiben ins Nikolaital und ins Goms hinaufgeschickt. Die Geschäftswelt von Genf, Lausanne und Sitten verkehrt mit Visper und Briger Firmen nur auf französisch. Die Lausanner Kreisdirektion der SBB betreibt immer noch eine den Oberwallisern abträgliche Personalpolitik (welsche Stationsvorstände oberhalb Salgesch!). Die Vertretung des Oberwallis in den Kantonsbehörden ist ganz ungenügend: ein einziger Staatsrat und ein einziger Kantonsrichter von je fünf; die Vertretung ist also nur zwanzig-

prozentig, obwohl die Bevölkerung fast 35 vom Hundert ausmacht!). Den Unterwalliser Radiohörern wurde eine Verstärkungsanlage für den Empfang der Sendungen aus Sottens gebaut; die Wünsche der Oberwalliser aber blieben unberücksichtigt, obwohl sie die Sendungen von Beromünster noch schlechter hören; sie sind darum auf Sottens angewiesen!

Aber die Oberwalliser wehren sich gegen solche Hintansetzung. Dieses freiheitsdurstige Walliser Völklein, das einst den Walliser Staat gebaut und der Eidgenossenschaft zugeführt hat, will auch in sprachlicher und kultureller Beziehung frei und sich selber treu bleiben. In den verflossenen Monaten erschien in den Oberwalliser Blättern Artikel um Artikel, die die Öffentlichkeit zur Abwehr gegen die Übergriffe der anderssprachigen Mehrheit aufrufen. Es ist von einem „Feldzug fürs Deutschwallis" die Rede, und man beklagt sich nicht zuletzt auch über die Vernachlässigung auf eidgenössischem Boden durch die deutsche Schweiz.

Einen besondern Anlaß zur Unzufriedenheit bot den Anwohnern des Rottens — so heißt eigentlich die junge deutsche Rhone — das diesjährige Rhonefest, das in Siders, also an der Sprachgrenze, abgehalten wurde. Hören wir, was ein Deutschwalliser im „Walliser Volksfreund" vom 6. Juli schrieb: „Das Rottenfest soll die Bewohner aller Täler und Landschaften längs des Rottens zu einer freundschaftserfüllten Kundgebung versammeln .... Es wäre jedoch angezeigt, daß bei dieser Gelegenheit alle Laute, alle Sprachen erklingen würden, die im Rottental daheim sind. Das war nicht der Fall. Man hat die deutsche Sprache vergessen oder vergessen wollen, trotzdem ungefähr 50 Tausend deutschsprechende Menschen das Quellgebiet, die Wiege des Rottens bewohnen. Abgesehen vom Jodlerklub Siders hörten wir von keiner Gruppe ein deutsches Lied und auch sonst keinen offiziellen deutschen Laut. Selbstverständlich verstehen viele Deutschwalliser französisch ... Es wäre aber anständig gewesen, im Rotten-Festspiel auch wenigstens ein deutsches Lied zu bringen, bei den offiziellen Empfängen auch ein deutsches Begrüßungswort zu sagen und die wichtigsten Daten in der Festschrift und in den Programmen auch in deutscher Übersetzung anzubringen. Die deutsche Sprache ist ebenso kultiviert und lebensfähig wie jede andere. — Vor dem Fest-Gottesdienst wurden Kunst- und Literaturpreise verteilt. Es war kein einziger Deutschwalliser weder bei den Preisgekrönten noch bei den mit einem Trostpreis Ausgezeichneten!" Am Rottenfest nehmen auch Gäste aus dem französischen Rhonetal von Genf bis Marseille teil!

Freuen wir uns über die Oberwalliser, die sich so tapfer wehren unter dem schönen Motto:

„Pflegt die Muttersprache,
Schützt das deutsche Wort;
Denn der Geist der Väter
Lebt darinnen fort!"

I.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 24. Aufgabe

Es war der Satz zu verbessern: „Aus den Aussagen der beiden Überlebenden, einem Steuermann und einem Hauptmann der schwedischen Armee, scheint hervorzugehen, daß die ‚Hansa' einem Torpedoangriff zum Opfer gefallen ist." Was war daran falsch?